



Alle Existenzgründer auf einen Blick (von links): Lorenzo Puglisi, Tobias Apenzeller, Lukas Bartenstein, Paul Endrejat, Johannes Schulle, Nanno Peters, Lukas Littmann, Valentin Bölsing und Luis Lindemann.  
Foto: Regio-Press

## Mit Humor und Comedy zum Titel

Beim 13. Jungunternehmerabend gewann ein Duo, dessen Textilien die Herzen erobern.

Es war wieder soweit, die Erfolgsgeschichte setzt sich fort: Am Donnerstag, 25. September 2025, trafen sich Existenzgründer und Entrepreneure zum diesjährigen Jungunternehmerabend. Treffpunkt zur 13. Auflage war erneut der Wintergarten im Solferino Am Exer in Wolfenbüttel. In diesem Jahr präsentierten sich acht Gründungen und stellten ihre Pläne, Ideen und Unternehmungen einem breiten Publikum sowie Experten aus der regionalen Unternehmens- und Gründerförderung vor.

Rund 70 Zuhörer verfolgten mit Interesse die Kurzreferate, die jeweils auf fünf Minuten begrenzt waren. Den Abend moderierte in bewährter Manier die Geschäftsführerin des Technischen Innovationszentrums Wolfenbüttel (TIW), Carola Weitner-Kehl. Die Begrüßung übernahm wieder Professor Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, vieljähriger Vorstandsvorsitzender und Mitgründer des TIW.

Die Siegeridee erhielt einen Gründerpreis von 1000 Euro, gestiftet von der Volksbank

Wolfenbüttel. Nach spannenden Vorträgen lagen in der Gäste-Abstimmung die Jungunternehmer Luis Lindemann (21) und Valentin Bölsing (20) vorn. Das Duo stellte die Gründung seiner Modemarke ‚Pavalo Clothing‘ vor, die 2023 ins Leben gerufen wurde. „Wir wollten unbedingt etwas Neues schaffen und haben uns bekannt gemacht über Social Media“, erzählten die beiden, die gemeinsam in der Ostfalia Wolfsburg BWL studieren.

Das Besondere: Sie bewarben ihre Produkte in Comedy-Form. Lustig und unterhaltsam kommt offenbar bei den Usern bestens an. In kürzester Zeit generierte Pavalo mehr als 100 000 Follower. So kamen die jungen Unternehmer mit viel Humor zum erhofften Erfolg. Auf den Markt gebracht haben Bölsing und Lindemann Hoodies, T-Shirts, Jogger und Socken. Den Gründerpreis bezeichneten die Gewinner als „Super-Geschichte. Da können wir nur danke sagen“. Was mit dem Geld

**Fortsetzung auf Seite 2**

## Liebe Leserinnen und Leser,

es ist immer wieder erfrischend zu sehen, wie vielfältig die Gründerszene in Wolfenbüttel ist. Selbstverständlich können wir bei unserem Jungunternehmerabend kein vollständiges Bild dessen zeigen, was sich innerhalb eines Jahres in Stadt und Landkreis so tut. Aber eine Art Querschnitt ist es schon, was sich auf unserer Bühne präsentiert.

Und da muss man sagen, dass wir wieder eine schöne Mischung zu bieten hatten. Von Handwerk bis High-Tech, von Klimawandel bis Kulinarik waren tolle Beispiele für Firmengründungen dabei. Zu recht gab es viel Applaus von den Gästen, die wieder zahlreich erschienen waren.



Prof. Dr. rer. nat.  
Wolf-Rüdiger  
Umbach,  
TIW-Vorstand.

In diesen Zusammenhang passt, dass unser Exer-Gelände erweitert wird. Das Sondergebiet ‚Exer Nord-Ost‘ verläuft an der Mascheroder Straße Richtung Salzdahlum. Warum Sondergebiet? Weil es vorbehalten bleiben soll für Bauvorhaben und Gründer, die sich einerseits hochschulnahen Ideen, andererseits Unternehmungen auf sozialem Gebiet widmen.

Das ist eine schöne Idee der Stadt Wolfenbüttel, der wir uns auch mit einem Teil unserer Grundstücke anschließen wollen. Details dazu erfahren Sie in diesem Newsletter.

Viel Spaß bei der Lektüre!

**Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach,**  
Vorstandsvorsitzender des TIW

**Fortsetzung von Seite 1**

passiert, wussten sie auch schon. „Wir werden uns ein hochwertiges Kamera-Equipment anschaffen, um unsere Produkte noch besser ins Licht zu rücken“, sagte Luis Lindemann.

Wolf-Rüdiger Umbach hatte sich zuvor über den anhaltend starken Besuch der Veranstaltung gefreut. „Das Interesse an der Wolfenbütteler Gründerszene ist ungebrochen. Heute gibt es dazu einen facettenreichen Ausschnitt“, sagte er. Der Abend solle eine Plattform sein, um Ideen, Gründungen und auch Firmen vorzustellen und sich zu vernetzen. Umbach hob besonders die wachsende Gründungsdynamik an der Hochschule hervor, die er einst geleitet hatte. Unter dem Dach von ‚Gründer@Ostfalia‘ würden seit diesem Jahr gezielt neue Impulse gesetzt, um Gründungsvorhaben aus allen Fakultäten intensiver zu begleiten.

Er führte für das voll ausgelastete TIW an, dass man mit den Partnern im Gespräch sei, Lösungen für weitere Ansiedlungsmöglichkeiten für Existenzgründer auf dem Innovationscampus zu schaffen. Und er erwähnte, dass die Ostseite des Exers mit den 2,4 Millionen Euro, die das TIW für die Außenanlagen- und Regenwasserkanalsanierung seiner Liegenschaften in die Hand genommen hat, immer mehr an Attraktivität gewinnt – die Hälfte des Projekts ist mittlerweile umgesetzt. Dabei ist Am Exer 10 eine Elektrolade-Infrastruktur für die öffentliche Nutzung bzw. für die Besucher des Geländes aufgebaut worden. Ebenso habe es das TIW zusammen mit der SONNE eG geschafft, leistungsfähige Photovoltaikanlagen auf zwei Dächern seiner Liegenschaften zu errichten.

Gegründet wurde der Abend einst von einem Trio: Die Wolfenbütteler Wirtschafts-



Die 13. Auflage des Unternehmerabends war wieder gut besucht.

Foto: Regio-Press

förderung (jetzt Jonas Münzebrock), Carola Weitner-Kehl vom TIW sowie Frank Wöstmann (Geschäftsführer Agentur Regio-Press) stellten den ersten Abend vor 14 Jahren auf die Beine. Jonas Münzebrock nannte den Abend ein „einzigartiges Format in der Region“. Im Anschluss stand er für alle Fragen rund um Gewerbeflächen, Förderungen und andere Hilfen zur Verfügung. Carola Weitner-Kehl lobte die Volksbank, die seit zwei Jahren den Gründerpreis finanziert. Und Frank Wöstmann, Ideengeber des Unternehmerabends, bietet seit Jahren jungen Unternehmen seine Unterstützung in Sachen Pressearbeit und Marketing an.

Natürlich wurde im Anschluss von allen Anwesenden das Gespräch gesucht. Im Solferino wurde viel diskutiert, Probleme angesprochen, Visitenkarten ausgetauscht und über Erfolgsrezepte auf dem Weg in die Selbstständigkeit gesprochen. Das fiel umso leichter, als es vor der Bekanntgabe der Sieger ein leckeres Büffet gab. So kamen Referenten,

Experten und Gäste in eine lockere Diskussion. Eine gut bestückte Tombola rundete den gelungenen Abend ab.

Vorge stellt hatten sich zusätzlich zu den Gewinnern von Pavalo folgende Existenzgründer und Unternehmungen:

- Tischlerei Landkind mit Johannes Schulle möchte einen Inklusionsbetrieb gründen.
- Nanno Peters (Sonne eG) gründete in 2024 mit dem ersten Projekt im TIW und mit sechs Kollegen die Genossenschaft SONNE eG. „Photovoltaik ist ein sehr dynamischer Markt mit ständig wechselnden Regeln.“
- Grafikdesigner Paul Endrejat (The Why Guys) bietet gemeinsam mit unterschiedlichen Coaches Workshops für Team- und Organisationsentwicklung und Kompetenzerwerb an.
- Wattif Europe GmbH möchte unter anderem mehr Parkplätze elektrifizieren, so wie sie es kürzlich auch im TIW umgesetzt haben, und neue Märkte erschließen, so Geschäftsführer Lukas Littmann.
- Auf Weine und Spirituosen hat sich Florian Weiß von Barrique Wolfenbüttel spezialisiert, aus dem Nachfolger wird ein Neugründer.
- Lorenzo Puglisi und Tobias Apenzeller beschäftigt der Klimawandel. Sie stellten ihre Idee einer automatisierten Gewässerüberwachung mit einer ‚Boje‘ vor, um die Folgen wie Blaualgen und Fischsterben besser kontrollieren und überwachen zu können.
- Lukas Bartenstein schwebt die Verbindung einer autonomen, heterogenen Roboter-Flotte mit intelligenter Sensorik zur Erkennung von Bränden vor, die beispielsweise etwa alle vier Tage in Deutschland auf Mülldeponien ausbrechen. Sein Firmenname: Warden Robotics.



Bei der Siegerehrung (von links): Jonas Münzebrock, Valentin Bölsing, Luis Lindemann, Mats Laurich (Volksbank) und Carola Weitner-Kehl. Es fehlt Frank Wöstmann.

Foto: Regio-Press



# Maßgeschneiderte Lösung für Ostfalia und Soziales

Endlich Baustart für ‚Exer Nord-Ost‘. Fachbereichsleiter Florian Jürgens erklärt die Hintergründe der Baumaßnahmen.

Vorige Woche war es soweit: Der Ausbau des Exergeländes entlang der Mascheroder Straße begann. Das Gebiet „Exer Nord-Ost“, also Richtung Salzdahlum, hat eine gewisse Priorität im Wolfenbütteler Rathaus. Denn seine Nutzung soll beschränkt sein auf Betriebe und Initiativen mit dem Schwerpunkt Bildung, Forschung und Technologietransfer. Das berichtet auf Anfrage Florian Jürgens, Leiter des Fachbereichs für Stadtentwicklung und Bauaufsicht.

Die Vorarbeiten sind nicht ohne. Es geht um Rodungen, Erschließungsstraßen und Vorbauten für Ver- und Entsorgung. „In der 48. Kalenderwoche begann die Baufirma mit der Einrichtung der Baustelle und ersten Bautätigkeiten im Bereich des Quartiersplatzes“, konkretisierte Jürgens. Das Gebiet umfasse eine Fläche von 50.000 Quadratmetern. „Die Straßenverkehrsflächen sind einschließlich Wegen und Plätzen knapp 9.000 m<sup>2</sup> groß, der Anteil der festgesetzten privaten Grünflächen beträgt 3.000 m<sup>2</sup>.“ Bei Exer Nord-Ost handele es sich um ein Sondergebiet. „Seine Flächen sind zu mindestens 40 Prozent als Grünflächen herzustellen, das wurde unter den ‚Städtebaulichen Kennwerte‘ in der Begründung zum Bebauungsplan festgelegt.“

Auf der Grundlage dieses städtebaulichen Konzeptes seien im Westen des Plangebietes Sondergebiete mit der Zweckbestimmung ‚Bildung, Forschung und Technologietransfer‘ sowie im Osten Sondergebiete mit der Zweckbestimmung ‚soziale Einrichtungen‘ angeordnet. Mit der ersten Regelung würden Erweiterungsflächen für die Ostfalia ausgewiesen. „Darüber hinaus sind auch sondergebietsnahe gewerbliche Nutzungen zulässig.“ Die Ausweisung von Sondergebieten für soziale Einrichtungen im Osten bilde die Grundlage zur Ansiedlung sozialer Einrichtungen. „Die Zulässigkeit umfasst sowohl Verwaltungs- und Schulgebäude wie auch Gebäude für betreutes Wohnen und weitere Einrichtungen der sozialen Träger.“

Warum eigentlich Sondergebiete? „Sondergebiete unterscheiden sich von den übrigen Baugebieten dadurch, dass sie von den allgemeinen Gebietscharakteren der Bau-nutzungsverordnung abweichen und deshalb nicht in die typisierten Kategorien wie



Bebauungsvorschlag „Exer Nord-Ost“.

Quelle: Stadt Wolfenbüttel

Wohn-, Misch- oder Gewerbegebiete passen“, erklärt der Amtsleiter. Statt eines vorgegebenen Nutzungsspektrums werde im Sondergebiet eine maßgeschneiderte, individuelle Zweckbestimmung festgelegt, die genau auf die geplante Nutzung zugeschnitten ist. „Damit verbunden sind größere planerische Gestaltungsmöglichkeiten, weil die Art der zulässigen Nutzungen individuell geregelt werden kann.“ Allerdings erfordert ein Sondergebiet immer eine sachliche und nachvollziehbare planerische Begründung, da es eine Ausnahme vom Regelsystem darstellt. „Seine Abweichung vom Standard muss planerisch gerechtfertigt werden.“

Die Bauvorgaben umfassen übrigens eine Geschossigkeit von zwei bis drei Vollgeschossen sowie Gebäudehöhen von 8 bis 11 Meter. In einem Sonderfall werden für eine Teilfläche sechs Vollgeschosse mit einer Gebäudehöhe von 20 Meter zugelassen. Über diesen ‚Turm der Wissenschaft‘ (als Beispiel) wurde schon mehrfach in der Presse berichtet. Im starken Gegensatz zur bisherigen Exer-Fläche sind im Erweiterungsgebiet ausschließlich Flachdächer zugelassen – und zwar bewusst: „Die Vorgabe von Flachdächern entspricht einer heute gängigen Dachform, unterstreicht mit einer homogenen Dachgestaltung den einheitlichen Charakter der neuen Bebauung

und stellt eine Abgrenzung zur historischen Nachbarschaft des Exers dar“, heißt es in der Begründung.

Die Vermarktung des neuen Gebietes habe bereits begonnen, erklärte Jürgens. „Für einen Grundstücksteil wird gerade ein Kaufvertrag vorbereitet. Hinsichtlich weiterer Flächen im Osten des Plangebietes führt die Stadt Gespräche mit potenziellen Interessenten.“ Eine weitere Fläche gehöre hälftig der Stadt und hälftig dem TIW. „Hier kann nur eine gemeinsame Lösung gelingen.“

Die Bewerbung der Flächen erfolge hauptsächlich in direkter Ansprache an hochschulnahe Einrichtungen und örtliche Soziale Träger. „Eine Ausnahme bildete der städtische Auftritt auf der Immobilienmesse ‚Expo Real‘ in München. Dort wurden Anfang Oktober die Flächen erstmalig möglichen Entwicklern vorgestellt.“

Die Versorgung der Sondergebiete erfolge von Norden über die Mascheroder Straße, die Entsorgung über einen Kanal, der zum Quartiersplatz läuft. „Von dort aus wird das Abwasser zur Mascheroder Straße gepumpt.“ Ein Pumpenhaus sei dafür nicht erforderlich. „Die Pumpen werden in einem Schacht auf dem Quartiersplatz installiert.“

# Ein Gremium der Gemeinsamkeit

Der Arbeitskreis Masterplan hält Am Exer die Gestaltungsfäden in der Hand – und setzt sich mit der Denkmalpflege auseinander.

Auf Einladung des TIW, vertreten durch Geschäftsführerin Carola Weitner-Kehl, traf sich kürzlich der Arbeitskreis „Masterplan Am Exer“ in der TIW-Geschäftsstelle. Sie ist seit neun Jahren Leiterin dieser Gruppe – das aktuelle Treffen war schon die 32. Sitzung des Gremiums. „Der Masterplan ist ein wichtiges Gestaltungsinstrument, mit dem wir Eigentümer Am Exer eine gemeinsame Linie finden können.“ Der Informationsaustausch insbesondere über eigentümerübergreifende Themen, die gemeinsam formulierten Lösungen bei Umgestaltungsfragen und gegenseitigen Tipps seien ausgesprochen wertvoll.

„Denn die Denkmalpflege teilte uns früher vorwiegend nur mit, was alles nicht ging. Zu Zeiten der Entstehung des Masterplans und seiner Fortschreibung, einsehbar unter [www.tiw-wf.de/Campus/Historie](http://www.tiw-wf.de/Campus/Historie), habe sich die Arbeitsgruppe sehr häufig getroffen und damit die Entwicklung des Geländes vorangetrieben. Mittlerweile finden die Sitzungen ein- bis zweimal im Jahr statt.

Die Eigentümer-Struktur Am Exer sei bekanntlich divers. Große Teile gehören der Ostfalia-Hochschule, der Stadt Wolfenbüttel sowie dem TIW. Weiteren Streubesitz halten mehrere private oder institutionelle Eigentümer. „Dass wir von außen trotzdem als einheitliches Gebiet wahrgenommen werden, hat natürlich mit den Festlegungen im Arbeitskreis zu tun, die in Abstimmung mit der Denkmalbehörde getroffen worden sind“, betont die Leiterin. Durch die gemeinsamen Anstrengungen sei der offene und viel gelobte Campus-Charakter entstanden. „Stellen Sie sich vor, jeder einzelne Grundstückseigentümer hätte hier einen Zaun einziehen oder jede Hauswand mit einer anderen Farbe anstreichen dürfen.“

Ein aktueller Problemfall sei die so genannte Ringstraße Am Exer, die als Hauptstraße alle Grundstücke miteinander verbindet und eigentlich eine öffentliche Verkehrsfläche bzw. Erschließungsstraße werden sollte. „Sie gehört dem Land Niedersachsen.“ Und sie befindet sich im Grunde in jenem Zustand, den sie bereits hatte, als die ehemalige Kaserne von den englischen Truppen verlassen wurde. „Außer der Sanierung der gemeinschaftlichen Abwasserleitungen, die im Auftrag der Eigentümergemeinschaft – also mehr oder wenig privat – umgesetzt wurde, wurde an der Straße wenig gemacht.“

Entsprechend schlecht präsentiert sie sich



Der Arbeitskreis am Exer-Modell (von links): Leiterin Carola Weitner-Kehl (TIW), Steven Burns (Stadt Wolfenbüttel), Jannis Biskup (Privateigentümer), Roland Distler (Ostfalia Hochschule), Angela Kaufmann und Mattis Groß (beide DRK-Ortsverband Wolfenbüttel) sowie Aline Gauder (DRK-Kreisverband Wolfenbüttel).  
Foto: Regio-Press

heute. Es gibt eine Menge größerer Schlaglöcher, die vielleicht noch für Verkehrsberuhigung sorgen, aber auch eine Menge an Regenwasserabläufen, die mittlerweile fehlen. Sanierungsbedarf gibt es nicht nur an der Straße, sondern auch an manchen Hallen: Dort hängen heute noch die alten ursprünglichen, orange leuchtenden Lampen. „Diese Beleuchtung ist typisch für die damalige Zeit, vermittelt ein schönes warmes Licht, ist aber energetisch natürlich nicht mehr vertretbar“, bemängelt Carola Weitner-Kehl. „Sie schlucken jede Menge Strom und bieten an manchen Stellen auch eine unzureichende und funzelige Beleuchtung. Wir bemühen uns jetzt dort um eine Genehmigung zum Austausch.“

Die Neuzeit soll auch an anderen Ecken des Exer Einzug halten, beschloss der Arbeitskreis. So wünschen sich die Studierenden aus den Wohnheimen verständlicherweise, dass sie in Laufnähe Container für Altglas und Papier bekommen. Leider würden solche Plätze für Wertstoffcontainer oftmals missbraucht, andere Arten von Müll, wie so häufig defekte Haushaltsgeräte und alte Matratzen, unrechtmäßig zu entsorgen. Der Arbeitskreis steht diesem Wunsch daher eher kritisch gegenüber. „Mit dem Problem der illegalen Abfallbeseitigung haben wir auf dem Gelände bereits genug zu tun“, bestätigt Carola Weitner-Kehl.

Noch keine Lösung zeichnet sich bei der Frage nach einem Heiz- und Energiekonzept für denkmalgeschützte Gebäude und die Hallen ab. „Außendämmung ist hier schlicht nicht erlaubt“, bedauert die Leiterin. Derzeit werden die meisten Häuser dezentral über Gas beheizt. „Ein großer Wurf über weitere Photovoltaikanlagen ist wegen der Schieferdächer auch technisch kaum möglich, die wir zudem gerade erst aufwändig und teuer saniert haben.“ Das Ganze sei eine Herausforderung der Zukunft oder auch eine Herausforderung eines eigenen Quartierskonzeptes.

## Impressum



### Geschäftsführerin:

Dipl.-Kauffrau  
Carola Weitner-Kehl  
Telefon: 0 53 31 - 9 35 98 42  
Telefax: 0 53 31 - 88 78 19  
c.weitner-kehl@tiw-wf.de

Technisches Innovationszentrum Wolfenbüttel  
Am Exer 10 b, D-38302 Wolfenbüttel

### Texte, Fotos, Layout und V.i.S.d.P.:

Regio-Press GmbH Wolfenbüttel,  
Telefon: 05331 - 90 92-0, [www.regiopress-wf.de](http://www.regiopress-wf.de)



# Ein Anstoß vom Ministerpräsidenten

Landtagsabgeordnete Marie Kollenrott besucht den Exer und ist beeindruckt – auch vom TIW.

Ein intensiven Einblick in die breite Gründerszene Am Exer in Wolfenbüttel holten sich jetzt Marie Kollenrott und Tamina Reinecke. Die Landtagsabgeordneten der Grünen nahmen sich viel Zeit, um mit dem TIW-Vorsitzenden, Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, sowie TIW-Geschäftsführerin Carola Weitner-Kehl über Möglichkeiten und Probleme von Unternehmensgründungen zu besprechen.

Vor allem ging es um die Verknüpfung von Forschung und Lehre, und da gehörte ein Besuch bei Prof. Dr. Diederich Wermser natürlich zum Programm. Bis vor Kurzem war er Professor an der Ostfalia, hat sich aber nun von seiner Lehrtätigkeit zurückgezogen und kümmert sich ausschließlich um seine Unternehmensgruppe. Seine unterschiedlichen Ausgründungen machten den Grünen-Politikerinnen viel Freude: Bei Wermser geht es um Sensorik und Künstliche Intelligenz (KI). „Wir messen und steuern“, erklärte er der Besucherdelegation. „Auf diese Weise können wir zum Beispiel den Wasserverbrauch effizient regeln und viele Prozesse ressourcenschonend organisieren.“

Professor Umbach berichtete anschließend über die Gründung und Ziele des TIW und ging auch auf die Erweiterungspläne Richtung Exer Nord-Ost ein. Zum Abschluss gab es einen Besuch bei Tischlerei Bösche. Der Firmengründer Frank Bösche hatte 2012 eine große Halle komplett übernommen (AE25) und dort einen Vorzeigebetrieb entwickelt, wie Umbach lobte. Die Besucher und Besucherinnen zeigten sich recht beeindruckt vom Portfolio der Firma, die dieser Tage den Besitzer wechselt.

Neuer Inhaber ist Marco Schmidt, der ebenfalls an der Präsentation teilnahm. Vor allem die digitalen Möglichkeiten des Betriebes stießen auf Begeisterung. Auf diesem Gebiet sowie in der Werkstatt hatte Frank



Extravagante Schrankwände und andere Möbel sind ihre Spezialität: Neu-Inhaber Marco Schmidt (links) und Firmengründer Frank Bösche (daneben) freuten sich über den Besuch der Delegation mit (weiter von links) Marie Kollenrott (MdL der Grünen), TIW-Geschäftsführerin Carola Weitner-Kehl, Tamina Reinecke (MdL der Grünen) sowie Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, Vereinsvorsitzender des TIW.  
Foto: Regio-Press

Bösche sein Geschäft durch Investitionen stets auf der Höhe der Zeit gehalten. Ergebnis: Interessante Möbel und individuelle Wohnraum-Lösungen werden auch künftig Am Exer entwickelt und gebaut.

Marie Kollenrott und Tamina Reinecke zogen ein überaus positives Fazit ihres Besuches beim Technischen Innovationszentrum Wolfenbüttel: „Hier wird seit 30 Jahren daran gearbeitet, Forschung, Lehre und Innovation ganz praktisch zusammenzubringen.“ Junge Unternehmen bekämen die Möglichkeit, ihre Ideen aus der Hochschule heraus weiterzuentwickeln und in die Anwendung zu bringen. „Das Raumangebot zum Kreativwerden kommt vom TIW. Dabei ist das Campuskonzept zentral, um Vernetzung und Raum für neue Möglichkeiten zu schaffen.“

Beeindruckend sei, wie vielseitig der Verein aufgestellt ist: Neben Forschung und Innovation fördert das TIW auch Denkmalschutz, Bildung und Kunst. „Danke für den spannenden Austausch und den Einblick in die Arbeit, die hier in Wolfenbüttel für Zukunft und Region auch mit der großzügigen Entwicklung eines ganzen Areals und darüber hinaus geleistet wird.“

Der Anstoß für den Besuch ging übrigens von einem Kennenlernen aus: Als sich Carola Weitner-Kehl und Marie Kollenrott kürzlich auf dem Energieforum Braunschweig trafen, wurde unmittelbar ein Treffen vereinbart. „Marie Kollenrott hatte schon von uns gehört“, erzählt die Geschäftsführerin. „Ministerpräsident Olaf Lies hatte ihr bereits nahegelegt, sie solle sich das TIW mal ansehen.“



# Sanierung nur bis zur Grundstücksgrenze

Für das TIW rückt die Vollendung einer „Mammutaufgabe“ immer näher.

Das gesamte TIW-Team und der Vorstand freuen sich über die erfolgreiche Projektumsetzung des ersten Teils der Außenanlagen- und Parkplatzsanierung sämtlicher denkmalgeschützter Flächen des TIW, der sich im Wesentlichen im östlichen Teil des Geländes abspielt.

Verschiedene Steine fallen Carola Weitner-Kehl vom Herzen, wenn sie über die derzeit laufenden Sanierungen spricht. Dabei geht es insbesondere um die völlig maroden Regenwasserkanäle, die für dieses Großprojekt und alle Beteiligten eine Herausforderung darstellten, daher auch gern als Mammutaufgabe vom TIW bezeichnet.

Nur noch Restarbeiten sind bis Anfang Dezember im Bereich des Gebäudes Am Exer 27 Süd (siehe Foto) fertigzustellen, so dass im nächsten Frühjahr mit dem letzten, wesentlich kleineren Bauabschnitt angefangen werden kann.

„Mit der ausführenden Firma HPM-Strassen- und Tiefbau GmbH aus Goslar sind wir äußerst zufrieden und können ausschließlich nur Gutes berichten. Sie machen hervorragende Arbeit! Das Zusammenspiel mit dem Planungsbüro Weinkopf Ingenieure aus Wolfenbüttel könnte zudem nicht besser laufen. Wir haben mehr als unser eigentliches Ziel mit der Sanierung in den Bereichen Am Exer 10, 25, 27 und 37 für den ersten Bauabschnitt erreicht, so dass im Jahr 2026 nur noch eine kleine Fläche hinter dem Gebäude Am Exer 29 zu bearbeiten ist“, berichtet Geschäftsführer



Die Außenanlagen Am Exer 27-Süd stehen kurz vor der Fertigstellung.

Foto: Regio-Press

erin Carola Weitner-Kehl. „Dort haben wir uns hinsichtlich der Regenwasserkanalsanierung für das Berstlining-Verfahren entschieden, also gegen die offene Bauweise. Dies macht besonders Sinn, da das ursprüngliche Kopfsteinpflaster über der Hauptleitung laut Vorgaben der Denkmalbehörde zu erhalten ist und die Arbeiten unterirdisch stattfinden können. Für das gesamte Projekt sind 2,4 Millionen Euro eingeplant und wir befinden uns nach rund 80prozentiger Abrechnung im Kostenrahmen.“

Bedauerlich sei aber, dass sich die beiden kurzen Verbindungsstraßen von der Ringstraße bis zur Großen Wiese nun noch auffallender in einem schlechten Zustand zeigen.

„Beide gehören der Stadt und wir haben daher keinen Zugriff“, bedauert Carola Weitner-Kehl. Aus verschiedensten Gründen hat sich die Stadt an dem lange vorab geplanten Großprojekt für ihre eigenen Flächen nicht beteiligt, was nicht nur aus Kostengründen ein Vorteil gewesen wäre.

Carola Weitner-Kehl gibt bekannt, dass auf der frisch sanierten Parkfläche vorm Gebäude Am Exer 10 fürs Erste acht öffentlich zugängliche E-Ladesäulen vom TIW errichtet worden sind, die von jedem – ob als Besucher, Studierender oder Mieter des TIW – gern genutzt werden können. Bei einer hohen Auslastung können die E-Ladepunkte sogar auf das Doppelte hochgerüstet werden.



Die öffentlich zugänglichen E-Lademöglichkeiten Am Exer 10.



# Europaabgeordnete Lena Düpont besucht TIW Wolfenbüttel

Innovationszentrum stärkt regionale Gründerkultur

Europaabgeordnete Lena Düpont hat das TIW - Technisches Innovationszentrum Wolfenbüttel e.V. besucht. Das TIW ist ein führendes Gründer- und Innovationszentrum, das Unternehmen, Startups und Forschungseinrichtungen eine Plattform bietet, um innovative Projekte zu entwickeln, neue Technologien zu erproben und den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu fördern. Gegründet wurde das TIW unter der Leitung des ersten Vorsitzenden Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, der die Gäste persönlich begrüßte und in einem Vortrag die Entstehungsgeschichte sowie die zahlreichen erfolgreichen Unternehmensgründungen vorstellte, die aus dem Innovationszentrum hervorgegangen sind. Im Anschluss besichtigte die Delegation Unternehmen in unmittelbarer Nähe des TIW auf dem Exer-Gelände, darunter ASA von Dr. Arno Cordes und IANT von Prof. Dr. Ing. Diederich Wermser.

Bundestagsabgeordneter Prof. Dr. Reza Asghari betonte: „Das TIW hat in den letzten Jahren einen entscheidenden Beitrag zur Stärkung des Innovationsstandorts Wolfenbüttel geleistet. Mit Prof. Umbach verfügt das TIW über ein exzellentes Management, das weitere Erfolge im Bereich Startup-Bildung erwarten lässt.“

Europaabgeordnete Lena Düpont ergänzte: „Die Startup-Szene lebt von guten Ideen, aber sie braucht auch verlässliche politische Rahmenbedingungen. Auf europäischer Ebene müssen wir Hürden abbauen, den Zugang zu Finanzierung erleichtern und für faire Wettbewerbsbedingungen sorgen.“



Der TIW Vorsitzende Wolf-Rüdiger Umbach (2. v. r.) zeigt der Delegation aus der Vogelperspektive die Entwicklung des Exers.

So schaffen wir die Grundlage, dass Innovationen aus unserer Region auch international erfolgreich werden können.“

CDU-Kreisvorsitzender Holger Bormann erklärte: „Gerade aus unserer Fachhochschule in Wolfenbüttel entstehen immer wieder spannende Gründungen, die zeigen, welches Potenzial in unserer Region steckt. Wenn wir diesen Gründergeist mit einer starken Infrastruktur, kurzen Wegen zur Wirtschaft und einer guten Vernetzung fördern, sichern wir langfristig den Wirtschaftsstandort Wolfenbüttel und schaffen neue Chancen für junge Unternehmen.“

Die niedersächsische Landtagsabgeordnete Veronika Bode ergänzte den politischen Kontext: „Innovationen entstehen nicht im luftleeren Raum. Als Mitglied des Niedersächsischen Landtags setze ich mich dafür ein, dass wir die Rahmenbedingungen für Gründerinnen und Gründer weiter verbessern - sei es durch gezielte Förderprogramme, den Abbau bürokratischer Hürden oder den Ausbau von Kooperationen zwischen Hochschulen und Wirtschaft. Wolfenbüttel zeigt, wie erfolgreiche Gründerkultur funktioniert, und wir sollten dieses Modell im ganzen Land fördern.“



Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, Lena Düpont, Holger Bormann, ASA-Geschäftsführer Dr. Arno Cordes, Prof. Dr. Reza Asghari und Veronika Bode.



IANT Geschäftsführer Prof. Dr. Ing. Diederich Wermser (2. v. l.) erläuterte im persönlichen Gespräch seine aktuellen Projekte.





Am Exer 29 hat die Weinrich Haustechnik endlich richtig viel Platz für ihre Ausrüstung.

Foto: Regio-Press

# Wohlfühl-Umzug durch Kündigung

Die Firma Weinrich Haustechnik musste ihr altes Domizil räumen, fühlt sich aber wohl Am Exer 29.

Eine Kündigung auf Eigenbedarf brachte Alexander Weinrich in eine Notlage. Für seinen Betrieb musste er kurzfristig ein neues Domizil finden, was bei der Fülle von Material und Ausrüstung nicht ganz einfach war. Immerhin schickt der Meister für Haustechnik (Sanitär, Heizung, Klima) gleich mehrere Service-Fahrzeuge zu seinen Kunden.

**„Heutzutage hält sich niemand mehr an Absprachen, auch nicht an unterschriebene Verträge.“**

Alexander Weinrich, Firmeninhaber

wahrgenommen haben. Das fehlt uns hier Am Exer 29 ein wenig, doch es gibt andere Vorteile. Die Parkplätze für Kunden und Mitarbeiter sind prima. Und die Mischung der Firmen Am Exer ist auch interessant – hier kann man sich ein buntes Netzwerk aufbauen. Dazu hilft auch die TIW-Geschäftsstelle, die uns immer wieder zu Veranstaltungen einlädt.“

Gegründet hat der heute 46 Jahre alte Wolfenbütteler 2019, doch was ihm zunehmend Sorge bereitet, ist die Situation auf dem Bewerbermarkt. „Ich bin jetzt schon so oft auf die Nase gefallen, was neue Leute angeht“, bedauert er. „Vor allem hält sich niemand mehr an Absprachen, auch nicht an unterschriebene Verträge.“

Von Beginn an hat sich der Betrieb Weinrich auf Wasserschäden und deren Bekämpfung spezialisiert. „Unsere Leckage-Ortung und unsere Expertise zur Gebäude-Trocknung stellen ein echtes Alleinstellungsmerkmal dar“, betont der Chef. Der Bedarf dafür nehme weiter zu am Markt. „Wir könnten weiter wachsen, wollen das aber im Moment nicht – wegen der unklaren Lage bei neuen Mitarbeitern.“

„Gegründet habe ich an der Lindener Straße, gleich neben dem Juliusmarkt. Das gefiel uns dort auch ganz gut, vor allem wegen der vielen Passanten, die unsere Werbung



Alexander Weinrich schickt gleich mehrere Service-Fahrzeuge zu seinen Kunden. Foto: Regio-Press